

cher der wahrhaft moralische Mensch, der dahinter steht, der saubere bescheidene Charakter Gellerts, das ist besonders seine Sammlung von Oden und geistlichen Liedern, und das ist endlich und vor allem sein Fabel-Schatz. Seine „Fabeln und Erzählungen“, die Friedrich der Große mit hohem Lobe anerkannte und Chodowiecki illustriert hat, werden auch heute noch zitiert.

Am 5. Dezember war der 125. Todestag des Grafen Friedrich Leopold zu Stolberg. Seine Werke: Der „Freiheitsgesang aus dem 20. Jahrhundert“, das „Lied eines deutschen Knaben“ und die „Väterlichen Gedichte“, die in den Freiheitskriegen entstanden, bezeugen seine patriotische Gesinnung.

Am 12. Dezember war der 125. Todestag von Ludwig Wieland. Im Jahre 1777 wurde Christoph Martin Wieland der Sohn Ludwig geboren. Ludwig Wieland studierte dann in Jena und Erlangen und war begeistert der romantischen Dichtungsart zugetan. Er schrieb Erzählungen und Dialoge, die sein Vater 1803 herausgab, Übersetzungen und Lustspiele. Auch beteiligte er sich publizistisch (Oppositions-Blätter) an freiheitlichen Bestrebungen.

Der Geburtstag der „Dichterin Altweimars“, Helene Böhlau, jährte sich am 22. November zum fünfundsiebzigsten Male. Die in Weimar geborene Dichterin hat sich durch ihre lebendig geschriebenen Romane und Novellen ihr Gedächtnis besonders in der Frauenwelt bewahrt. Am bekanntesten sind ihre Ratsmädels- und Altweimarschen Geschichten, die in ihren humorvollen, tief empfundenen Erlebnisschilderungen und das Weimar Goethes mit seinen bürgerlich behäbigen Bewohnern, seinen idyllischen Winkeln und von vergnügt heiterem Leben erfüllten Gassen so lebendig vor Augen führen. Nicht umsonst erhielt die Verfasserin den Namen „Dichterin Altweimars“. In den späteren Jahren, die sie von Weimar nach Konstantinopel und München führte, hat sie sich in ihren verschiedenen Romanen und Novellen diese Weimarer Atmosphäre erhalten, wenn auch in manchen Büchern eine phantastische unwirkliche Welt aufleuchtet.

Am 6. Dezember vor fünfundsiebzig Jahren wurde Rudolf Herzog, einer der vielgelesenen deutschen Autoren, in Barmen geboren. Seine Berufsarbeit begann mit journalistischer Tätigkeit in Hamburg und Berlin, dann aber brach seine Begabung zu eigenem Schaffen durch und es ist bemerkenswert, daß Herzog von der Bühne ausging. Seine Beobachtungsgabe und Erfassung des Wesentlichen, seine knapp gefaßte Sprache und die spannend aufgebauten Szenen, namentlich seines Schauspiels „Condottieri“ u. a. machten seinen Namen bekannt. Aber Herzog verfolgte diesen Weg nicht weiter, sondern wandte sich vom Theater der epischen Breite des Romans zu. Von seinen erfolgreichsten Werken seien u. a. „Die Wiskottens“, „Das große Heimweh“ und „Die Stoltenkamps und ihre Frauen“ genannt. An seinem siebzigsten Geburtstage wurde ihm vom Führer die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen. Vor zwei Jahren ist Herzog in Rheinbreitbach gestorben.

Georg Queri, dessen Todestag sich am 21. November 1944 zum fünfundsiebzigsten Male jährte, ist im Reich nicht so bekannt wie sein Landsmann Ludwig Thoma. Seine Tätigkeit ging nicht so sehr in die Weite und auch nicht in die Tiefe; sie blieb mehr auf die engere Heimat beschränkt. Queri, der 1879 in Frieding bei Andechs geboren wurde, war ein echter scharf und kantig geprägter Altbayer mit der ganzen fröhlichen Derbheit und dem unverwundlichen Humor seiner naturfrohen Heimat. Sein Weg führte ihn über den Journalismus zur Schriftstellerei. Der lustige Queri (der immer froh und lustig war trotz schweren körperlichen Leidens) hat dann aus seiner genauen Kenntnis des Volkes und des Lebens in Bayern viele kleine Geschichten über dieses Volk und von seinem Leben geschrieben, scharf in der Beobachtung, genau in der Darstellung und bei glücklichster Verwendung des Mundartlichen. Als ein emsiger Sammler von Schnurren und Schwänken ist ihm dabei manch wertvoller volkskundlicher Fund geglückt. Mit vierzig Jahren schon ist Georg Queri gestorben; am 24. November 1919 trug man ihn in Starnberg zu Grabe.

Auf einem Lebensweg von siebenundsiebzig Jahren konnte der zu Eschlkam im bayrischen Wald 1832 geborene Erzähler und Dramatiker Maximilian Schmidt, genannt der Wald-Schmidt, zurückblicken, als er vor fünfundsiebzig Jahren am 8. Dezember 1919 in München starb. Seine gesammelten Schriften umfassen zweiunddreißig Bände, unter denen wir Dialektgeschichten, humoristische Epik und Dramatik finden. Vieles davon spricht auch heute noch zu uns Menschen einer veränderten Zeit durch seinen gemütvollen Volkston und seine unbeschwernte Heiterkeit. Durch seine lebensfrische Darstellung des Volkes und durch seine liebenswürdige Laune hat Schmidt die bayrische Heimat- und Theaterliteratur wesentlich bereichert.

Geburtstage

Der Schriftsteller Max Braun-Rühling, der durch Romane, Erzählungen, Märchenspiele und durch heimatgeschichtliche Forschungen aus der Pfalz und dem Saargebiet bekannt geworden ist, beging in diesen Tagen seinen siebzigsten Geburtstag.

Paul Schmitthenner, der Forscher, Offizier und Staatsmann, beging am 2. Dezember seinen sechzigsten Geburtstag. Als junger aktiver Offizier wurde er zum Großen Generalstab kommandiert und widmete sich erst nach seiner Verabschiedung dem Studium der Geschichte. Seine

Habilitationsschrift behandelte die Geschichte des Kriegswesens. So berief ihn die Heimatuniversität Heidelberg 1933 auf den neugeschaffenen Lehrstuhl und stellte ihm ein besonderes Institut zur Verfügung. Seit 1925 hatte Schmitthenner dem badischen Landtag angehört und wurde im Sommer 1933 als Staatsminister in das badische Kabinett berufen. Seit 1938 leitete er als Rektor die Universität Heidelberg und wurde 1940 zum Nachfolger des verstorbenen badischen Kultusministers ernannt. Seine Hauptwerke sind: „Krieg und Kriegführen im Wandel der Weltgeschichte“, „Politik und Kriegführung in der neueren Geschichte“ und „Europäische Geschichte und Söldnertum“.

In Hedersleben bei Quedlinburg wurde Paul Schaumburg, der sich später als Schriftsteller Paul Burg nannte, am 12. Dezember 1884 geboren. Als Student in Halle wandte er sich dem Tagesschrifttum zu. Aus Akten, Archivalien und ungenügten Quellen gestaltete er volkstümliche Lebensbilder großer Deutscher als Vorbilder der Nation oder Panoramen, in denen bedeutsame Persönlichkeiten lebendig vor den Lesern treten. Paul Burg lebt in Magdeburg und befaßt zur Zeit sich mit stadtgeschichtlichen Forschungen und Darstellungen.

Der aus Bremen stammende, seit Jahrzehnten in Berlin lebende Lyriker Heinrich Noeren beging am 7. Dezember seinen sechzigsten Geburtstag. Er ist erst spät als Lyriker öffentlich hervorgetreten. Seine oft liedhaften, sprachlich reifen Gedichte kamen vom Subjektiven immer mehr los und fanden in reifen Prägungen objektive Gestalt. Eine Reihe seiner Gedichte erschienen, von Arthur Johnson und anderen Künstlern illustriert, im „Kladderadatsch“, dessen ständiger Mitarbeiter er in den letzten Jahren wurde.

Todesfälle

Der dänische Lyriker Peter Alsted ist, achtzig Jahre alt, gestorben. Mit ihm geht der letzte der Dichter aus der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts dahin, die im Stil Sten Blichers das Glück des Landlebens und Feld, Wald und Heide besangen — in volkstümlicher Form und mit echter tiefer Empfindung.

Walter Hans Böse, der Dramaturg des Wiener Deutschen Volkstheaters, ist bei einem Luftangriff gefallen. Böse ist auch als Autor mehrerer Dramen hervorgetreten, besonders sein Märchendrama „Der getreue Ekkehard“ erregte starke Beachtung und ließ ihn als eine Hoffnung der Dramatiker-Jugend erscheinen.

Der Dichter Max Halbe ist am 30. November im Alter von neunundsiebzig Jahren in Neu-Oetting bei München gestorben. Halbe, am 4. Oktober 1865 in Güttnand bei Danzig als Sohn eines Gutsbesitzers geboren, hat die Herkunft aus dem deutschen Osten, aus dem Grenzgebiet, in seinen Werken nie verleugnet. Außer als Dramatiker („Jugend“, „Der Strom“ und „Mutter Erde“) ist Halbe auch als kraftvoller Erzähler hervorgetreten.

Wolher Lieck, der Autor der Oper „Schwarzer Peter“ und mehrerer Filmdrehbücher (u. a. „Annelie“ und „Renate im Quartett“) ist am 21. November in Berlin gestorben. Bekannt geworden ist er auch durch seine Tätigkeit als Schauspieler in Film und Theater (seine Größe betrug fast zwei Meter).

Die Schriftstellerin Marie Scotta — ihr eigentlicher Name war Marie Freiin von Hutten zum Stolzenberg — ist im Alter von siebenundsiebzig Jahren in Steinbach bei Lohr (Franken) in dem von Balthasar Neumann erbauten Huttenschloß gestorben.

Der junge Dichter Max Wegner in Holzwickede (Westfalen) ist einem tödlichen Leiden erlegen. Mit ihm verliert das deutsche Schrifttum einen kämpferischen Dichter, der schon früh in der Hitler-Jugend die treibenden Kräfte fand, die seinem Schaffen den Weg wiesen. Max Wegner wurde am 26. Februar 1915 in Holzwickede geboren. Er lebte zunächst im Schwarzwald. Aber seine Sehnsucht galt immer den Wäldern, Äckern, Flüssen und Städten der westfälischen Heimat.

Fleischhack, Kurt: Einführung in die buchhändlerische Bibliographie. Leipzig: Verlag des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler 1944. 40 S. Geheftet RM 1.50.

Es handelt sich um einen erweiterten Sonderdruck aus dem seit längerer Zeit vergriffenen Buche „Buchhändlerische Katalogtechnik“. Das Heft enthält all das, was beispielsweise ein Lehrling über die buchhändlerischen Bibliographien grundsätzlich wissen mußte. Ihre verschiedenen Formen werden beschrieben und auch in Probeseiten vorgestellt. Ein Kapitel handelt von der Aufnahme und Ordnung der Titel. Ein einleitender Abschnitt über die Vorläufer der heutigen Bibliographie gibt einiges zur geschichtlichen Entwicklung derselben. Neu sind auch die Hinweise auf die wichtigsten Sonderbibliographien für den Buch-, Kunst- und Musikalienhandel. Die kleine Schrift sei allen Lehrlingen bestens empfohlen. G. Schönfelder

Personalnachricht

Am 20. Dezember wird Herr August Langer, Prokurist und stellvertretender Betriebsführer des Karl H. Bischoff Verlags in Wien—Berlin fünfzig Jahre alt. Herr Langer leitet seit einer Reihe von Jahren vor allem die Herstellungsabteilung des Verlags in Wien.

Hauptschriftleiter: Dr. Hellmuth Laugenbacher, Schöenberg. — Stellvert. d. Hauptschriftleiters: Georg v. Kommerstädt, Leipzig. — Verantw. Anzeigenleiter: Walter Herfurth, Leipzig. — Verlag: Verlag des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig. — Anschrift der Schriftleitung und Expedition: Leipzig C 1, Postschloßfach 274/75. — Druck: Brandstetter, Leipzig C 1, Dresdener Straße 11.

*) Zur Zeit ist Preisliste Nr. 11 gültig!